

Einheimisches Saatgut bringt Kleinbauernfamilien mehr Einkommen

Situation

In Honduras tragen die Kleinbauernfamilien rund 80 Prozent zur Ernährungssicherheit der Bevölkerung bei. Für ihre Ernährungssouveränität ist der Gebrauch von traditionellem Saatgut von grosser Bedeutung. Die Förderung des einheimischen Saatguts unterstützt einerseits die Ernährungssicherheit und die Widerstandsfähigkeit der Kleinbauernfamilien gegenüber klimatischen Veränderungen und deren Folgeerscheinungen wie Dürreperioden. Andererseits ermöglicht sie die Unabhängigkeit von transnationalen Saatgutkonzernen, die ihre AbnehmerInnen vertraglich verpflichten, Jahr für Jahr patentiertes Saatgut zu kaufen.

Für die Kleinbauernfamilien im Süden von Honduras sind die Auswirkungen des Klimawandels besonders verheerend. Um diesem Problem zu begegnen, ist eine züchterische Anpassung des Saatgutes an die veränderten Klimabedingungen, insbesondere Trockenheitsresistenz, erforderlich. Diese Verbesserung des Saatgutes erfolgt mit der Methode der partizipativen Saatgutzüchtung durch Kleinbauernfamilien unter Aufsicht der ZüchterInnenvereinigung.

Im Projekt wird neu nebst der Produktion auch die Vermarktung des Saatguts sowie der daraus gewonnenen Nahrungsmittel aufgebaut. Das einheimische Saatgut soll so besser verfügbar werden und den Bauernfamilien ein höheres Einkommen ermöglichen. Die Vermarktung von einheimischem Saatgut wird allerdings durch unfaire gesetzliche Hindernisse erschwert, die durch die Lobbyarbeit von transnationalen Saatgutkonzernen erwirkt wurden. So verbietet es das Gesetz «Lex Monsanto» den Kleinbauernfamilien, ihr eigenes Saatgut zu vermarkten und begünstigt damit die transnationalen Saatgutkonzerne. Diese Diskriminierung soll mit Öffentlichkeits- und Advocacy-Arbeit weiter bekämpft werden. Immerhin konnte bisher ein faktisches Moratorium für dieses Gesetz erwirkt werden.





Ziele

Bauernfamilien verbessern die eigene Nahrungsmittelversorgung und erhöhen ihr Einkommen, indem sie einheimisches Saatgut züchten, vermehren und vermarkten. Der Schwerpunkt liegt bei der Selektion und Produktion des Saatgutes für die Grundnahrungsmittel Bohnen und Mais. Mit einem marktorientierten Ansatz soll eine konkurrenzfähige Alternative zu patentiertem Hybrid- oder gentechnisch verändertem Saatgut und dessen Produkte geschaffen werden.

Zielgruppe

Zielgruppe sind 45 Saatgut-ProduzentInnengruppen mit je 10 bis 15 ProduzentInnen. Dies sind rund 500 Bauernfamilien (etwa 2500 Personen). Sie werden bei Saatgutversuchen und der Saatgutvermehrung technisch unterstützt. Dank dem Aufbau der Vermarktungskette können sie zudem ihre Produkte besser verkaufen. Indirekt Begünstigte profitieren primär von der Öffentlichkeits- und Lobbyarbeit für faire Handelsbedingungen für einheimisches Saatgut.

Aktivitäten

Verbesserung der Qualität, Resistenz und Ertragsfähigkeit des Saatgutes:

- Identifizierung der Sorten mit Verbesserungspotenzial und Weiterzüchtung dieses Saatguts im Hinblick auf Klimaveränderungen.
- Anpassung und Verbesserung des Saatgutes anhand der sogenannten partizipativen Saatgutzüchtung. Dabei werden die ProduzentInnen von Fachkräften der Partnerorganisation unterstützt.
- Organisation der beteiligten Kleinbauernfamilien in lokalen SaatgutproduzentInnengruppen (CIAL) und deren Zusammenschluss in einem Verband.
- Unterstützung bei der Anwendung agrarökologischer Produktionsmethoden
- Errichtung und Ausbau von strategischen Saatgutbanken
- Ausdehnung der Produktion innerhalb der bestehenden und mit neuen ProduzentInnengruppen.

Aufbau der Vermarktungskette und Verbesserung des Marktzuganges:

- Aufbau eines marktorientierten Betriebes für die Sammlung, Reinigung, Lagerung, Aufbereitung und Vermarktung (Mais und Bohnen; Saatgut und Produkt als Nahrungsmittel).
- Vernetzung mit MarktteilnehmerInnen / AbnehmerInnen in der Wertschöpfungskette
- Aufbau / Vermittlung einer Kreditlinie für die ProduzentInnen.
- Marktpositionierung von verbessertem einheimischem Saatgut auf lokaler, regionaler und nationaler Ebene.

Lobbyarbeit für Anerkennung und Marktzulassung von einheimischem Saatgut:

- Öffentlichkeits- und Advocacy-Arbeit zugunsten des traditionellen Saatgutes. Dies erfolgt in Zusammenarbeit mit spezifischen Fachgruppen, nationalen Netzwerken und Institutionen der Regierung.



Partnerorganisation

Die HEKS-Partnerorganisation «Programa de Reconstrucción Rural» (PRR) hat grosse Erfahrung in der Zucht und Vermehrung von Saatgut und arbeitet mit lokalen ProduzentInnenorganisationen zusammen.

Im Weiteren arbeitet das Projekt im Sinne eines inklusiven Marktansatzes mit verschiedenen AkteurInnen und Dienstleistungsorganisationen zusammen:

- «CIALES» und «ASOCIALAYO» (Saatgut-ProduzentInnengruppen und ihr Dachverband; Organisation der ProduzentInnen und politische Lobbyarbeit)
- «AGRO-BOLSA» (Vernetzung und fachliche Unterstützung bei der Vermarktung)
- «ICADE» (fachliche Unterstützung beim Aufbau des Vermarktungsbetriebes)
- «ADEPES» (Aufbau einer Kreditlinie für die ProduzentInnen)

Projektumsetzung

In der vorangegangenen Projektphase 2016 bis 2019 ging es primär darum, die SaatgutproduzentInnenorganisationen (CIALES) aufzubauen, die ProduzentInnen auszubilden und sie bei der Saatgutzucht und -vermehrung zu beraten und zu begleiten. Angefangen hatte diese Arbeit in der Region des Yojoa-Sees und wurde danach in den Süden von Honduras ausgeweitet. Die Anzahl der ProduzentInnengruppen konnte substantiell erweitert werden. Die Erfolge bei der Züchtungsarbeit sind beeindruckend: Die Erträge der neuen Sorten sind um 15 Prozent gestiegen. Im Weiteren konnte die Zusammenarbeit mit den Gemeinden gestärkt werden. Diese sind zunehmend bereit, für ihre Saatgut- und Ernährungsprogramme traditionelles Saatgut bzw. deren Produkte von den lokalen Bauern und Bäuerinnen zu kaufen, anstatt von den grossen Firmen. Eine andere wichtige und erfolgreiche Arbeit war der politische Einsatz zur Anpassung des Saatgutgesetzes.

Land, Region, Stadt:

Honduras, Lago de Yojoa,
Süden Honduras (Valle,
Choluteca, Francisco Morazán)

Projektsumme 2019:

CHF 130 000.–

HEKS-Nr.: 835.390

Programmverantwortung:

Leo Meyer

Kontakt:

HEKS Kommunikation
Projektdienst
Seminarstrasse 28
8042 Zürich
Tel.: +41 44 360 88 10
E-Mail: projektdienst@heks.ch
Spenden: PC 80-1115-1
www.heks.ch